

Sallische Zeitung



Intentionen des Herausgebers für die Sallische Zeitung...

Reklamen am Schluss des redactionellen Theils...

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Sallischer Courier.)

Nummer 293.

Halle, Mittwoch, 15. December 1886.

178. Jahrgang.

Zur 1. Ausgabe gehören 2 Beilagen: die Verhandlungen des Reichstags am 13. und der Roman Josephines Opfer' Seite 13-16.

Halle, 14. December.

Politische Mittheilungen.

aus dem Reichstage. (Anschlußfähigen stenographischen Bericht.) Berlin, 13. December. Der Reichstag hielt in seiner heutigen Sitzung den Antrag des Abg. Dr. Reichenperax (Centrum), welcher in seinem ersten Theile die Erwartung ausdrückt, daß die verbündeten Regierungen...

deutscher Seite antilich und öffentlich besprochen zu werden. Wenn die öffentlich bekannt, von den verbündeten Regierungen als zwingend angegebene Gründe für die Militärvorlage, sowohl nach der militärischen als nach der politischen Seite hin, der Commission nicht gegeben...

Die preussische Staatsbahnverwaltung begnügt sich nicht mit der Erfüllung der ihr durch die Gesetzgebung des Reichs auferlegte Pflicht der Fürsorge für die durch Unfälle arbeitsunfähig gewordenen Arbeiter...

In Frankfurt a. M. hat am 11. nach einem Vortrag des Reichstages eine zahlreich besuchte Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen. Die un... des Reiches...

Bulgarisches. Die bulgarische Regierung hat auch den diplomatischen Agenten der Mächte die Unmöglichkeit der Wahl des Mingreliers angezeigt. Die bulgarische Deputation in Wien...

Frankreich. Der 'Agence Havas' zufolge lehnte der französische Votschaffer Decrais in Wien das Ministerium des Kessern ab, jedoch in Ausdrücken, welche die Annahme zulassen, daß seine Ablehnung keine endgültige sei...

Rußland. Die 'Pol. Corr.' bringt folgende beargwöhnliche Mittheilung aus Warschau: Die Nachrichten verschiedener Blätter über bedeutende Getreide-Einkäufe durch die russische Militärverwaltung im westlichen Grenzgebiete...

Es sind in der That in Anger Zeit, wenn auch nicht auf amtlichem Wege, so doch von autoritativer Seite Antritte gemacht worden, Rußland und Frankreich so eng zusammenzuladen, daß die beiden gegenüber andern Mächten ein einziges Ganzes bilden würden...

treffen, daß Freireich gefürchtet worden ist, weil man in Frankreich mit seiner auswärtigen Politik, die eine entschieden friedliebende war, Unzufriedenheit empfand...

Italien. Bei dem gestern stattgehabten Leichenbegängnisse Mingreth's war der König durch den Herzog von Salva vertreten. Die Präsidenten der Kammer...

Serbien. Aus Anlaß der Großjährigkeitsfeier der Königin von Griechenland wurde am 13. auf Veranlassung des hiesigen griechischen Gesandten ein Teoderm in der Kathedrale zu Belgrad abgehalten...

Griechenland. Die anfänglich der Großjährigkeitsfeier der Königin zu Athen veranstalteten Festlichkeiten sind auf's Glanzvolle verlaufen. Der König drückte in einer öffentlichen Ansprache den Dank für die bewiesenen Sympathien aus...

Capruen. Einer Meldung des 'Standard' vom gestrigen Tage aus Kairo zufolge werden, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, alle Kavalariatsregimenter britischen Truppen im April nach Kairo zurückgeführt sein...

Steinmurt-Attentat am Kaiserlichen Palais zu Berlin.

Den telegraphischen Nachrichten, die wir schon in der letzten 1. und 2. Ausgabe bringen konnten, lassen wir folgende Darstellung Berliner Blätter folgen: Am Sonntag Nachmittag, während Unter den Linden vor dem Palais des Kaisers Hunderte standen, welche freudig den von einer Spazierfahrt zurückkehrenden Monarchen begrüßten...

Der Attentäter ist der obersächsische Schloßer Wilhelm Schwabe, einundvierzig Jahre alt, aus Salzherr, Kreis Vitzthum, unterbreitet, mehrmals wegen Diebstahls, zuletzt im Juni d. J. mit vierzehn Tagen Gefängnis bestraft...

Vierte Sitzung der Sallischen Kommission.

(Bericht der Sallischen Zeitung.) Berlin, 13. December. In der heutigen 4. Sitzung der Sallischen Kommission...

zu erklären: Er lege wenig Werth auf die von den verschiedenen Seiten geäußerten Meinungen, die allein auf die Frage, wie es mit den auswärtigen Verhältnissen stehe. Ob die Regierung die Volksvertretung im Danksage, so könne er der Vorlage nicht zustimmen.

Dr. v. Bernberger, der hiesig das Wort nahm, wandte sich in der Hauptsache gegen die Ausführungen des Hr. v. Böttger aus der letzten Sitzung. Er glaube nicht an eine auf die Kriegseinführung durch das Volk zu beschließende Verfassung. Die Regierung dürfe sich nicht auf die Verantwortung der Verleugung der eigenen Urtheile eigenartig berufen, als „beunruhigend“ bemängelt. Er glaube ja wohl, daß für die Zukunft gewillt sei, den Frieden zu erhalten, und es sei ja auch selbstverständlich, daß Deutschland einem Interesse an einem kriegsfreien Europa einen höchsten Wert beilege. So kann auf die russischen Armeen verhältnißmäßig zurückzuführen, bemerke Hr. v. Bernberger, daß die vorgetragenen großen Zahlen dieser Armeen keine besonderen Grund zu sein machen, da wir Ausland gegenüber eben wegen der großen Zahl unserer Militärschlacht noch immer in Mangel sein würden.

Hr. v. Salben-Wilmh erklärte, daß die Verhandlungen der Commission in ihm die Ueberzeugung, daß die Militärvorlage nicht bloß überflüssig, sondern auch in möglicher Eile angenommen werden sollte. Die Verhandlungen der Commission sind nicht unzulässige Ueberrassungen erleben wollten, so sei es geboten, schnell und energisch die geeigneten Vorkehrungen und die nöthigen Maßnahmen zu treffen. Die von Sr. Eminenz abgegebenen vergleichenden Ziffern der verschiedenen Armeen lassen sich nicht ohne Weiteres vergleichen, da die verschiedenen Friedensverhältnisse unserer Heeres nur abgeleitet werden kann, wenn wir es mit der Aufgabe der Sicherung eines Vaterlandes leicht nehmen wollen. In sehr eingehender, lothgebender Weise erörterte Hr. v. Salben-Wilmh die Verhältnisse der Russen und Deutschen annehmen, nur noch klarer vor Augen gestellt hätten. Er sei erfreut über die Art, in der Hr. v. Bernberger und die oppositionelle Presse überhaupt die bedeutende Rede des Grafen Wolke zu kritisiren für angemessen halte. Die Rede sei zu klar, zu einwandlos gewesen, daß niemand die Gefahr der Uebertreibung fürchtete, und würde bringen, noch nähere Erklärungen über die auswärtige Lage zu hören, welche er nicht. Wenn er auch nach der heutigen Erklärung des Kriegsministers nicht von der Unabänderlichkeit dieser seiner Forderung überzeugt sei, so wolle er doch den Gedankengang der Commission nicht in Frage stellen, sondern sich für die Neuordnung der Frage der Kriegsvorläge und in der Nothwendigkeit derselben auf 1 % der Bevölkerung, als in der Maßregel einer Verkleinerung unserer Armeen, als in der Verkleinerung der Ausgaben für den Krieg. Man müßte gewillt sein die Augen zu schließen, um nicht zu erkennen, daß das Charakteristische der Vorlage in der Vorberatung des Beginns ihrer Wirksamkeit vor Ablauf des Septembers, in der Eile, mit welcher die Regierung sich zur Entscheidung geäußert hat, zu entschließen haben, und die Uebertreibung ist nicht nur klar und deutlich ausgesprochen, daß wir weniger zu verlieren. Er vertheile nicht, wie es Leute gehen könnte, welche eine Vertrauensfrage wie die vorliegende nicht richtig aufzufassen wollen.

Hr. Windthorst: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Max nimmt an, daß die Militärvorlage vor Berathung nach sich in der Commission durchzuführen wird, im Plenum aber nicht mehr zur Erledigung kommt. Im Interesse der möglichst baldigen Ausführung des Gesetzes ist die Vergebung der Entscheidung bis über Neujahr sehr zu bebauern, dagegen scheint uns, daß das Anfangs kommen des Gesetzes und zwar nicht nur mit einer knappen Genehmigung, sondern einer anfänglichen Mehrheit durch den Reichstag nur noch mehr gefehert wird. In den verschiedenen öffentlichen Verhandlungen werden die Angehörten in ihre Heimath zurückzuführen und Gelegenheit haben, sich mit den Wählern über die alle Gemüther auf's Lebhafteste beschäftigende Angelegenheit zu besprechen. Die Gegner des Gesetzes werden dabei ohne Zweifel die Erfahrung machen, daß sie einen großen Theil ihrer eigenen Wähler in dieser Sache nicht hinter sich haben. Der Volk ist durch die Kriegsvorläge, die uns in so erster Reihe vorgehalten werden mußte, offenbar in hohem Maße beunruhigt und erregt und in seine weitüberwiegende Mehrheit wird es die leistungsfähigste Auffassung, mit der beauftragte und clericaler Politiker diese für die erste Sache behandeln, nicht zu theilen vermögen. Das Volk wird einsehen, daß es in gefährlichen Zeiten wie die jetzigen keine höheren Aufgaben und Pflichten geben kann, als die Sicherheit des Vaterlandes mit Spannung aller Kraft nach Möglichkeit festzusetzen. Gegen diese einfache Pflicht können an und für sich noch so berechnete finanzielle Bedenken ebensowenig aufkommen wie die Rücksicht eines auf die Spitze getriebenen Budgets. Gegen die angelegenen Opfer nicht nur an materiellen Gütern, sondern auch rein wirtschaftlicher Natur, die uns im Fall eines unglücklichen Krieges auferlegt werden, können die Leistungen, die uns jetzt zugemutet werden, garnicht in Betracht kommen. Tauschen wir uns nicht, so nimmt diese Ueberzeugung mit jedem Tage in der Mehrheit überhand, und die Wahrnehmung dieser Stimmung wird auch auf munde Angehörte, die jetzt noch im Range der höchsten Militärschulen und der höchsten Pforten des Reiches stehen, den Eindruck nicht verlassen. Die Wähler dürfen es nur an einträglichen Vereinen nicht fehlen lassen. Dazu ist die Zwischenpause in der parlamentarischen Arbeit sehr geeignet. Die Versteppungspflicht könnte auf diese Weise leicht Früchte hervorbringen, die ihren Ursprung durchaus nicht erfindlich sind. Was verschiedene Orten, aus Oldenburg, aus Frankfurt a. M. wird bereits von Kundgebungen zu Gunsten des Zustandekommens des Militärgesetzes berichtet. Was zweifel nicht, daß diese Bewegung sich in den nächsten Wochen noch erheblich erweitern und vertiefen wird. Es kommt auch nicht bloß darauf an, das Gesetz mit knapper Mehrheit von ein paar Stimmen durchzuführen; es ist von dem höchsten Werth, daß eine große Mehrheit des Reichstages den Beweis liefert, wie sie jederzeit die schwereren Opfer willig zu bringen bereit ist, welche die Sicherung des Vaterlandes auferlegt. Je größer die Mehrheit, um so stärker wird auch im Ausland, von wo die Gefahr droht, der Eindruck sein.

Das russische Comitee, dessen Inhalt den Reichstag mitgeteilt worden, ist ein sehr eingehendes, das die Interessen des Reichers an unsere Vertreter an den auswärtigen Höfen, vorüber die ausländische Presse Kenntniß bekommen, hat den Zweck, die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung über die Resultate der Verhandlungen des General-Majors Baron Kaubars in St. Petersburg anzuweisen. Der Kaiser hat sich durch die von Battenberg Bulgarien verließ, über die die Verwaltung des Landes, eine Reuechtheit von ihm selbst ausgewählter Persönlichkeiten, von denen sich einige bereits früher für einen Besuche in Bulgarien erklärt hatten. Die Verhandlungen, unter denen die Regierung sich befindet, über die Bulgaren eine gefestigte Meinung. Da aber die kaiserliche Regierung in ihren lebhaften Interesse für die Geschichte des bulgarischen Volkes nicht für getrennt, die schmerzliche Lage des Bulgaren als rechtig anzusehen. Sie sagt es vor, um nicht die Vertrauens, welches ihr einige der arbeitsamen Regenten einfließen, ihre moralische Unterstützung anzuwenden, um ihnen die Gefahren zum Bewusstsein zu bringen, welchen das Land ausgesetzt ist, und die Regierung in der jetzigen Lage verlor, und ihnen den geeigneten Weg zu weisen, wie sie sich aus dieser Lage befreien könnten. Unter diesen Gesichtspunkten wurde General-Major Baron Kaubars beauftragt, die Regenten zur Aufhebung des bulgarischen Zustandes zu bewegen, die beabsichtigte Einberufung der großen Soborane, welche der Kaiser schicken wird, die Regierung zu unterstützen. Die im Lande herrschende Erregung ist sich vollständig die Möglichkeit einer friedlichen und leichten Lösung der Streitigkeiten, welche sich aus der anderen Seite aus dem Lande, welche es jedoch unglücklich war, auf eine reguläre Verhandlung zu übertragen. Die kaiserliche Regierung wird Baron Kaubars mit den Wünschen des bulgarischen Volkes selbst vertraut machen, welches gegen seinen Willen bereits vor länger als einem Jahre auf eine obenbenannte, die Zukunft bedrohende Bahn gedrungen worden war, und ist für die Uebernahme der Verantwortung für die kaiserliche Regierung beauftragt. Nachdem sich der General Kaubars nach seiner Ankunft in Sofia bereits erklärt hat, geeignete Maßnahmen zur Wiederherstellung der normalen Lage in Betracht zu ziehen, weitgehend die Regierung und die Minister gleich darauf, den Rathschlägen des Generalen zu folgen, indem sie sich für die Landesverhältnisse, welche sie selbst unglücklich ignorirten, und den Hauptgegenstand darin bestand, daß sie sich an der Spitze der Regierung befanden. Hieraus läßt sich nun in Bulgarien ein großer Theil der Bevölkerung, die große Sorge, wie bei den Regenten, um den Zustand ihrer eigenen Vaterland zu sichern und alle ihnen feindlichen Bulgaren von den Wahlen fern zu halten, es nicht verabsäumen, durch die allernachdrücklichsten und aufrichtigsten Mahnungen auf die Bevölkerung einzumwirken. (Schluß folgt in der 2. Ausgabe.)

Der Abgeordnete v. Helldorf sprach sich zunächst über die Vorlage der Militärvorlage aus. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

Hr. v. Helldorf: Ich spreche zunächst meine Befriedigung darüber aus, daß doch heute eine offizielle Erklärung der Regierung durch den Kriegsminister erfolgt sei. Er solle die Verantwortung, die Annahme oder Ablehnung der Vorlage dem Reichstag nicht als die Regierung, die den Reichstag befragt, zu erheben. Er wolle der Regierung weder ein Vertrauen, noch ein Mißtrauensvotum erteilen. Er behaupte, daß Herr v. Helldorf dieses Gebiet betreten habe. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen. Er wolle die Vorlage sachlich beantragen und dabei auf seiner Verantwortung gegen das Reichstag stehen.

haben in der Gegend von Kismayu niedergelassen. In demselben Jahre auch der alte Feind, die Galas, nach ein ganz Zahl wieder gebracht haben, mittelst aber den meisten Grad über die Breite hinaus. Am Jubel-Tage und bei Kismayu dankt gerade der salimäre der Somali-Stämme, die sogenannten Schahis-Somalis, welche die araber Stämme nach der Somalitäts, Unterwelt und Schiedigkeit des Charakters ist, treffen. An der Somali-Stämme, wenigstens an der sogenannten Menabr-Stämme, also von Daudiboo abwärts bis zum Jubel-Tage, sind die Europäer überhaupt nur mit verhältnißmäßig geringer Zahl vertreten. Die Somali-Stämme sind in der Gegend von Kismayu und Gariunien vertheilt. Die Somali-Stämme, die in der Gegend von Kismayu, welche letzteres allerdings etwas südlich vom Jubel-Tage - Ueber die Somaliten hinaus erstreckt sich die Zahl der Somali-Stämme über das Jambur und jeder Somali-Stamm, welcher die stärke hat, weiß diese Somali-Stämme zu Jambur zu gehen, so wird ihm ausdrücklich von arabischen Gouvenern mitgeteilt, daß er dies auf eigene Gefahr bei Tage und der Gouvener nicht für sein Leben verantwortlich ist. Die Somali-Stämme, die Dr. Jaubel, trotzdem ihm keine Landsleute in Ausübung des jenseitigen genannt haben werden, vertrauensvoll an dieser Stelle gelassen ist, was kein in den einschlägigen Verhältnissen Befamter geiz haben würde, es ist dem in Begleitung von mittelst Somali-Stämmen, die die Somali-Stämme, die Dr. Jaubel, ist dieses vielbesprechende Band von einer Bevölkerung bedient ist, welche sich in Güte überhaupt nicht lassen lassen wird. Dagegen der Sultan von Kismayu (von 1870) Gariunien an den obererindischen Somali-Stämme, die die Somali-Stämme, die Dr. Jaubel, vorgetragen; und wenn sich die Somali-Stämme zu ihren Glaubensgeoffen, der Araber, stellen, wie schwer dürfte es zu „Nalagüben“ fallen, dort fertig zu fallen, es ist dem in Begleitung sich durch eine entsprechende demäpfer Macht den nächsten Nachdruck.

Die Abdruck unserer Dolmetscher ist nur mit vollständigem Duelle angelegt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die von uns bereits vor mehr als einer Woche berichtete Verleihung des Kronen-Ordens vierter Klasse an den Banquier Heinrich Lehmann hierseits.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte. Die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Montag, 13. Dezember. Vorsitzender: Director Dr. Scharber. Schriftführer: Baumeister Schulte.

en, sondern ein ganz neuen zweiten Logenraum, noch an letztes Uf...

die Aufregung gab der Bürgermeister Schreiber die Erklärung, daß die Abmachung nur die ersten 3 Millionen der 6 Millionen-Anleihe betrefte, während man für die übrigen drei Millionen...

Im Alter von 77 Jahren ist am 13. Julius Sachs, der Hof- u. Kammerrath, ein in langer Art, welcher sich durch seine vielfachen öffentlichen und literarischen Verdienste...

Am Freitag verstarb in Berlin der Königl. Kammermusikus A. von Weydemüller, ein in langer Art, welcher sich durch seine vielfachen öffentlichen und literarischen Verdienste...

Am Freitag verstarb in Berlin der Königl. Kammermusikus A. von Weydemüller, ein in langer Art, welcher sich durch seine vielfachen öffentlichen und literarischen Verdienste...

Am Freitag verstarb in Berlin der Königl. Kammermusikus A. von Weydemüller, ein in langer Art, welcher sich durch seine vielfachen öffentlichen und literarischen Verdienste...

Am Freitag verstarb in Berlin der Königl. Kammermusikus A. von Weydemüller, ein in langer Art, welcher sich durch seine vielfachen öffentlichen und literarischen Verdienste...

selbst auch von Benetianern als Erlaß für den ihnen zu verbannten...

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Kaiser unserer Original-Verordnungen ist uns mit dem Bescheid...

§§ Wernigrode, 10. Dezember. (Berurtheilung.) Bürgermeister Kraska wurde von der Strafkammer wegen Verleumdung...

§ Lehrern. (Neue Fuglichkeiten.) Nach Beschluß unserer Stadtkörpers wurde gegenwärtig für die Waghofstraße...

§ Wernburg, 13. Dec. (Verammlung des Landwirthschaftlichen Vereins.) Am Mittwoch, den 15. d. M. wurde der hiesige Landwirthschaftl. Verein im Café Zimmermann...

§ Leipzig, 13. Dezember. (Elektrische Beleuchtung. Privatopst. Hans Sitt.) Nachdem das Stadtverordnetencollegium die runde Summe von 8000 Mark...

§ Wernburg, 13. Dec. (Verammlung des Landwirthschaftlichen Vereins.) Am Mittwoch, den 15. d. M. wurde der hiesige Landwirthschaftl. Verein im Café Zimmermann...

§ Wernburg, 13. Dec. (Verammlung des Landwirthschaftlichen Vereins.) Am Mittwoch, den 15. d. M. wurde der hiesige Landwirthschaftl. Verein im Café Zimmermann...

das zwischen ihr und dem Soldaten vorher Streitigkeiten stattgefunden hätten. Der Soldat, Wilhelm Welter aus Regensburg...

Personalien.

Dr. Moriz Chemiker an der königlichen Schranke für Obste und Weinbau in Schleien, ist an das Reichsgewerbeamt...

Geändertes und Verstorbenes.

Die erste Zunahme, welche die Zahl der Medicinalpersonen im Deutschen Reich in den letzten Jahren erfahren hat, ergiebt sich aus den amtlichen Publicationen...

Industrie und Handel.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß wegen Umwandlung der procent. Nordhannoverschen Stadianleihen von 1866, 1874 und 1884 in 3/4 procent. Anleihen.

Hallesches Stadt-Theater.

Dienstag, den 14. Dezember. Beginn 7 1/2 Uhr. Auser Abonnement.

„Der Bettelstudent.“ Komische Oper mit Ballet in 3 Acten von F. Zell und R. Henze. Musik von Carl Müller.

Altmann, Gräfin Kowalska. Emilie Jek. Berta Junfer. Bronislawka, ihre Tochter. Justine Wegner. Oberst Alendorff, Gouverneur von Krakau. Edmund Roth.

Wagnheim, Major. im Albert Patz. Heinrich, Rittmeister. im Adolf Pfeiffer. Schmidt, Lieutenant. im fächlichen Gustav Scholz. Richtig, Cornet. im Dienst. Verth. Roth. R. v. Wolfersdorff.

Wogumil Malachowski, Musikchef von Krakau. Ralmatiska's Welter. Georg Schaffnit. Eva, seine Gattin. Louise Schaffnit.

Simon Janitzki. Stud. d. Kapell. Simon Mamonowitsch, Herrl. I. Krakau. Walter Müller. Moritz Hindemann.

Der Bürgermeister von Krakau. Carl Friedau. Ein Courier. Emil Wolf. Ein Bedienter. Adolf Kunge. Ein Bedienter. Edmund Schmalow. Ein Bedienter. auf d. Citad. J. Greger.

Wisse / Schlichter zu Krakau. Josef Verba. Pusse / Schlichter zu Krakau. Carl Zimmermann. Ein Bedienter. Franz Szeg.

Collenne und Godesmann Stadträte, Bürger und Hauptmann, Richter, Kreisrath, polnische Juden, fahrl. Soldaten, Knecht, Wagen, Diener, Bauern, Metzger, Kinder, Gelangene.

Das Stück spielt 1704 in Krakau unter der Regierung Friedrich August II., genannt „der Starke“, Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gvb:3:1-171133730-16872167188612151-13/fragment/page=0003

nicht die Pflicht der Regierung sei, dem Gesetz in jeder Beziehung, auf jede Art Bedingung zu folgen, besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen uns beiden. Ich bin nämlich der Meinung, daß die Regierung dieser Pflicht nicht in genügender Weise nachzukommen ist. ...

der militärischen unterliegen. Dies ist an sich schon eine verlässliche Garantie für die Evidenz der Sache. ...

eine falsche Darstellung der tatsächlichen Lage auf das Urtheil eines gelehrten Mannes. Er sagte es mir sogar vornehmlich, daß ...

Abg. Heintze (Rechtspartei): Aus der Begründung des Herrn Abgeordneten habe ich entnehmen zu können, daß er zu denjenigen ...

Handwritten notes and marginalia in the right margin, including names and dates.

